

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einjährig Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.  
—: Fernsprecher Nr. 324. —: 1

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile für den ersten Raum 25 Pf., im Restmetzel 50 Pf., Chiffreanzeigen nach Nachweisungen 20 Pf. mehr. Kleinanzeigen ohne Gewährlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.  
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —: 1

Nr. 175

Freitag den 28. Juli 1916

43. Jahrg.

**Die Schlacht an der Somme — der größte Durchbruchversuch der Engländer — zum Stehen gebracht. — Ein deutsches Marineluftschiff über russischen Hafenanlagen. — Rumänien vor der Entscheidung. — 63 deutsche Schiffe von Portugal in Besitz genommen.**

## Salonows Rücktritt.

Die Verabschiedung des russischen Ministers des Aussen Salonow ist offiziell mit Gesundheitsrückfällen begründet worden. Tatsächlich mag Salonow lebend sein. Immerhin muß der kühle Ton auf-fallen, in dem der Zar in einem Erlass das Abschieds-gesuch genehmigt hat. Offenlich hat sich Salonow zum letztenmal erst vor kaum 14 Tagen geäußert, und zwar über den Abschluß des russisch-japanischen Vertrags, der wichtige Interessen Rußlands in Ost-asien preisgibt und Japan die Vormachtstellung in China einräumt. In einer Unterredung mit einem Journalisten pries Salonow als einen besonderen Vorzug des Vertrags, daß sich Rußland nunmehr ganz seinem Dange nach Westen hingeben könne. Das war vielleicht zur Verabingung englischer Verträge gesagt, für die es manche Gründe gab, an der neuen Stärkung des japanischen Einflusses in China Auf-stoß zu nehmen. Die Londoner Presse war in ihrem Urteil über das japanisch-russische Bündnis recht zu-rückhaltend. Sie hätte es offenbar lieber gesehen, wenn Rußland seinen so hohen politischen Preis an Japan für seine Geschütz- und Munitionslieferungen gezahlt hätte.

Trotzdem glauben wir nicht, daß bei der Verab-schiedung Salonows englische Wünsche und Forde-rungen im Spiele waren. Im Gegenteil, Salonows Abgang ist ein empfindlicher Verlust für England. Salonow verbandte sein hohes Amt Herrn v. Is-wolski, der, als er Herr an der Sängerbühne war, ihn als Schiffslen im Ministerium des Aussenwärtigen berief, und später, als er selbst als Vorkämpfer nach Paris ging, um hier seine Bemühungen um die Fest-stellung des Dreiverbandes fortzusetzen, in dem als ge-lehrigen Schüler erprobten Salonow den besten Nach-folger auf dem Petersburger Ministerposten sah. Der während des Krieges verstorbene Graf Witte pflegte Herrn Salonow als den russischen Ge-halte zu bezeichnen. In einem Brief vom 3. Mai 1914 an den deutschen Zeitungskorrespondenten Behrmann hat Witte bitter gesagt, daß Rußland dank den Herren Iswolski und Salonow seine poli-tische Selbstständigkeit verloren habe und zum Hand-langer seines englischen Prinzipals geworden sei. Keiner wird auch den Rücktritt Salonows mehr be-lagen als der englische Vorkämpfer Buchanan in Petersburg, der in den kritischen Tagen vor Kriegs-ausbruch den Minister Salonow am stärksten beein-flusste und in ihm auch während des Krieges ein willfähriges Werkzeug besch. —

Bemerkenswert klar sind die Nachrufe für den geliebtenen Minister in der russischen Presse, namentlich auch der von Reden. Nicht nur, daß man ihm die schweren Mißerfolge der russischen Politik auf dem Balkan vorwirft, es kommt auch ziemlich deutlich Mißmut über die große Abhängig-keit von England und gegenüber dem Nachfolger Stürmer die Erwartung zum Ausdruck, daß er echt russische Politik treiben möge. Das bedeutet natür-lich noch lange keine Rückkehr zu den Ansichten Wittes, der immer einer engen Verbindung mit Eng-land abgeneigt war, aber es mag doch ein Zeichen dafür sein, daß die englische Diplomatie unter dem

Nachfolger Salonows nicht mehr so leichte Arbeit haben wird.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe an der Westfront Die englisch-französische Offensive.

Eine große englische Position vernichtet. Pozieres von den Engländern besetzt.

Der getrigge deutsche Heeresbericht besagt:

Am Kanal Comines—Sporn wurde die große englische Position durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Be-lagerung vernichtet. Während der Somme hatten sich nach-längem Kämpfe die Engländer in Pozieres. Weiter öst-lich an der Somme, östlich von Comines, wurden keine feindliche Vorstöße abgewiesen.

Am Trones-Baldöhen Angriffsabsichten erkannt und durch Feuer vereitelt.

Südlich der Somme hatten wir südwestlich des Ge-bietes La-Maisonette in der Nacht vom 25. Juli ge-wonnenen Boden gegen französische Wiedereroberungs-versuche.

Südlich von Citres fanden gestern noch lebhafte Nach-gefechte statt.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getriggen Auflage.)

Jaoffre wich nichts Besonderes zu berichten, dagegen meldet General Haig: Ein Versuch des Feindes gestern mittags, unsere rechten Flügel anzugreifen, scheiterte. Zwei Infanterieangriffe im Zentrum blieben erfolglos. Wir gewannen trotz des erbitterten Widerstandes der Deutschen Gelände nördlich von Pozieres. Der Feind hat in den allerletzten Tagen Tagen weitere Verhär-tungen an Infanterie und Geschützen an die Front an der Somme gebracht. Den ganzen getriggen Tag hat das feindliche Bombardement ziemlich ununterbrochen ange-dauert. Einige Male war es sehr heftig. Darauf folgte mittags der schon gemeldete Angriff. Infanterieangriffen im Zentrum ging ein lebendiges heftiges Geschützfeuer voraus. Diese letzteren Angriffe, die in der Nacht statt-fanden, wurden durch unser konzentriertes Geschütz- und Geschützfeuer abgewiesen. Es gelang dem Feinde nirgends an die englischen Schützengräben zu gelangen. An anderen Punkten der Linie kam es vielfach zum Handgemenge. Amlich wird ferner unterm 25. Juli gemeldet: Den ganzen Tag heftiges Handgemenge und Bombentampf längs der gesamten Schlachtrichtung. Die Deutschen ver-suchten einen Infanterieangriff bei Pozieres. Sie wurden durch Geschützfeuer zurückgeschlagen.

König Friedrich August von Sachsen hat den tapferen sächsischen Truppen Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Der suchbare Kampf im Delsilewald.

Aus dem englischen Pressequartier wird eine Schilder-ung verbreitet über die schwierige Lage, in der sich das südafrikanische Kontingent bei dem Kampfe im Delsilewald befand. Es heißt in dem Bericht: Nach der anfänglichen Eroberung des Waldes wurden die Südafrikaner nach dem Rest des Waldes zurückgedrückt. Hinter den abblößen Säulen ge-fallener Bäume waren deutsche Maschinenge-wohre aufgestellt worden, die unter den südafrikanischen Truppen Tod und Verderben säten. Von den überhängen-den Zweigen feuerten die Scharfschützen des Feindes. Deutsche Batterien waren Schrapnells, tränenerregende Geschosse und Brisanzgranaten, die im Walde explodierten. Die tapferen Südafrikaner verlusten vergeblich, ihre Stellungen zu befestigen, es war ihnen jedoch unmöglich, sich in dem aufgeweichten Waldboden einzugraben. Mehr und mehr mußten ihre dezimierten Streitkräfte zurück-weichen.

## Die lebendige Kraft der deutschen Verteidigung.

Die Schlacht an der Somme, die aus Einzel-kämpfen hervorgegangen ist, hat, sagt der „Pund“ in einer Erweiterung der Kriegslage, den Charakter einer großen Durchbruchschlacht angenommen. Sie ist eine Angriffschlacht großen Stils, wie sie von den Engländern noch niemals als Gefechtschlacht worden ist. Ein Durchbruch der deutschen Stellungen ist auch diesmal nicht geüht. Wiederrum hat sich die unger-hörbare lebendige Kraft der deutschen Verteidigung offenbart. Es ist klar, daß die Schlacht nicht abzuschließen ist, daß die Angriffe sie zu-neuern müssen, wenn sie nicht die Offensive als endgültig gescheitert betrachten wollen.

Die „Times“ schreiben über die Kriegslage im Westen, daß die Offensive der Alliierten sich nur langsam entwickeln könne und daß keine schnellen Fortschritte erwartet werden dürfen. Die deutschen Gegenangriffe seien mit größter Kraft unter-nommen worden, doch seien die neuen Linien dadurch nicht wesentlich beeinflusst worden. Im Westen erwartet der Militärkritiker des „Matte“, daß die Schlacht an der Somme im Laufe der Woche in eine ent-scheidende Phase treten werde.

Anherberendliche erste Stimmung in englischen Regierungskreisen.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ schreibt: Aus unbedingt zu-verlässiger Quelle wird uns mitgeteilt, daß die in eng-lischen Regierungskreisen herrschende Stim-mung außerordentlich ernst ist. Man ist von dem geringen Erfolgswillen, die Salgs Offensive ge-zogen hat, überzeugt und überzeugt, daß, wenn der letzte Schlag in der Picardie innerhalb von vier bis sechs Wochen keine größeren Ergeb-nisse haben sollte, als sie ihm bisher beschieden waren, England — von der Möglichkeit alles weiteren An-rennens gegen die deutschen Linien überzeugt — der Stimme der Vernunft Gehör geben und alle Folgerungen daraus ziehen wird.

Der englische Vorkämpfer zum Stehen gebracht.

Die Londoner „Daily News“ berichtet aus dem eng-lischen Hauptquartier: Der Feind ist am 24. Juli in den Stand gekommen, den englischen Vorkämpfer zum Stehen zu bringen.

Von den andern Fronten.

Am getriggen deutschen Heeresbericht wird gemeldet:

Auf der Höhe La Hille Morie (Argonnen) besetzten die Franzosen einen von ihnen gesprengten Trichter, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine verdrängt.

Nördlich der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 304 kleineren Fortschritt.

Rechts des Flusses war während der Nacht Artillerie-tamp in der Gegend des Wertes Diamant.

An diesen Stellen der Front wurden feindliche Pa-trouillen abgewiesen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getriggen Auflage.)

Im französischen Tagesbericht

heißt es: Auf dem linken Maasufer scheiterte unter dem Feuer unserer Maschinengewehre ein deutscher Angriffs-versuch mit Handgranaten an der Höhe 304. Auf dem rechten Maasufer heftige Beschichtung in der ganzen Ge-gend zwischen Meuse und La Selve. Im Osten griffen die Deutschen nach Artillerievorbereitung Salzwasser nordwestlich Alfird an, wurden aber nach ziemlich leb-haftem Kampf aus einigen Grabenlöchern, in die sie ein-gebracht waren, herausgeworfen.

Der Luftkrieg.

Im getriggen deutschen Heeresbericht heißt es:

Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unseren Linien durch Infanterie und Ma-schinengewehrfeuer, eins nach Luftkampf brennend in Gegend von Luneville zum Absturz gebracht.

Am 24. Juli wurde durch Volkstretter die Abwehrge-  
schichte ein französischer Doppelschiff in Richtung der Heide  
Soubille abgehoben.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Zum Helidentod des Leutnants Parisjau

wird noch in Ergänzung der gestrigen kurzen telegra-  
phischen Meldung berichtet: Leutnant Parisjau stammte  
aus Königsberg und fand vor dem Kriege beim 2. Erma-  
nlandischen Infanterie-Regiment 151, das in Gensburg und  
Wilschowitz in Garmisch lag. Am 18. September 1911  
war er Leutnant geworden, und nicht lange darauf zur  
Dienstleistung beim Fliegerbataillon Nr. 3 kommandiert;  
hier wurde er bald ein hervorragender Flieger, dessen  
Ruhe, gepaart mit Kühnheit, bald die allgemeine Auf-  
merksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich zog. Im Laufe  
des Krieges flog er acht feindliche Flugzeuge herunter,  
und der höchste Kriegsorden, der Orden Pour le merite,  
schmückte seit kurzem die Brust des jungen Helden.

Deutscher Angriff auf russische und englische U-Boote.

Aus Berlin wird am 1. d. M. gemeldet:  
Eines unserer U-Boote hat am 25. Juli einen  
Angriff auf den Hauptstützpunkt der russischen und eng-  
lischen U-Boote in Maricham ausgeführt und die  
dortigen Hafenanlagen in mit 700 Kilogramm  
Sprengbomben mit gutem Erfolg beworfen.  
Trotz heftiger Beschädigung ist das Luftschiff unbeschädigt  
in seinen Flugbahnen zurückgekehrt. (W. L. B.)  
Maricham ist eine Stadt im Südwesten der Insel  
Azeland.

Österreichisch-ungarische Flieger

warfen nach dem Cabornischen Bericht in der Nacht des  
24. Juli Bomben auf San Giorgio di Nogara und  
andere Ortschaften am unteren Jongo. Personen  
fielen dem Angriff nicht zum Opfer, ein Haus wurde in  
Brand gesetzt.

## Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsschauplatz

meldet der österreichisch-ungarische Seeresbericht:

Nach den jüngsten Verlusten in den letzten Kämpfen  
fühlte das Val Suga an unterliegen die Italiener jeden  
weiteren Angriff. Unsere Stellungen standen jedoch noch  
anderwärts unter feindlichem Beschuss. Am 24. Juli  
verlor der Feind vor einem Abschnitt dieser Front allein  
1200 bis 1300 Tote und Verwundete, die er nun zu bergen  
im Begriff ist.

An allen übrigen Fronten ist die Lage unersändert.  
Es kam in einigen Abschnitten zu heftigeren Gefech-  
tämpfen.

Im amtlichen römischen Bericht heißt es: Auf der  
Hochfläche von Asiago unternahm der Feind in der  
Nacht vom 24. Juli zwei heftige Angriffe gegen die von  
uns eroberten Festungen beim Monte Gebio. Das  
40 Bergbatterien (14 Kanonen) warf ihn jedoch  
mal zurück. Weiter nördlich erneuerten die Alpenjäger  
ihre Anstrengungen gegen den heil abfallenden Berg 2000  
Meter hohen Felswall zwischen den Spigen des Monte  
Cilla und des Monte Campagnoletto. Unter  
den unaufhörlichen Feuer der feindlichen Maschinenge-  
wehre drängten sie in zwei Hindernissen ein. Es gelang  
ihnen, sich kurz unterhalb des Rammes festzusetzen.

## Die Kämpfe an der Ostfront.

Neue vergebliche Russen-Massenangriffe.

Der gestrige deutsche Seeresbericht meldet:

Westlich von Riga drangen Erkundungsabteilungen in  
russische Vorstellungen ein und zerstörten sie. Feindliche  
Patrouillen zeigten nicht geringere Aktivität. Unsere  
Flieger brachten durch Bombenwurf und Maschinenge-  
wehfeuer feindliche Truppenlager auf der Straße Dina-  
burg-Polod und östlich von Winst zum Halten.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Abends und nachts richteten die Russen Angriffe, in  
denen drei Dampfer, ein Kanonenboot, ein Torpedoboot  
südlich und südöstlich von Gorbodisch. Sie sind wie alle  
früheren unter schwersten Verlusten für den Gegner ge-  
scheitert. An einer Stelle wurde der Feind im Gegenstoß ge-  
wiesen. Er ließ hier 1 Offizier, 80 Mann und 1 Ma-  
schinengewehr in unserer Hand.

Deutsche Flugzeugabwehr warfen ausgiebig und er-  
folgreich Bomben auf die nach Transonien fliegenden Bah-  
nhöfe von Popowitsch und Gorbodisch, sowie in ihrer  
Nähe lagernde Truppen.

Seeresgruppe des Generals von Sinsingen.

Nordwestlich von Sucl hatten Unternehmungen feind-  
licher Erkundungsabteilungen keinen Erfolg. Nordwestlich  
von Serestezjo wurden starke russische Angriffe abge-  
wiesen, teils durch Gegenstoß, wobei 100 Gefangene und  
2 Maschinengewehre erbeutet wurden.

Östlich von Koropiec-Abchnitt fanden kleinere Ge-  
schäfte vorgehobener Abteilungen statt.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Der österreichisch-ungarische Seeresbericht

berichtet:  
Nordwestlich von Ruzsjezce veruchte Erkundungs-  
vorstöße sowie südlich von Lohaczewka geführte  
russische Angriffe misslingen völlig. 100 Mann und zwei  
Maschinengewehre blieben in unseren Händen. Südlich  
von Lesznia w nahmen wir unsere Truppen vor über-  
legenen feindlichen Druck hinter den Wolbura-  
Abchnitt zurück. Sehr heftige, von starkem Artilleriefeuer  
vorbereitete russische Angriffe bedrückten die Bahn Na-  
zivillo w brachten dem Feinde nach wechselvollem, für  
ihn äußerst verlustreichen Kampfe nur unbedeutliche Vor-  
teile.

Im amtlichen russischen Bericht heißt es: Nördlich  
von Sucl überflogen zwei deutsche Flugzeuge unser Lager  
und warfen einige Bomben ab, jedoch ohne Schaden an-  
zurichten. In Richtung auf Sucl in der Gegend von  
Szerestezjo 65 Kilometer westlich Sucl wieder vier einen  
Angriff des Generals von Sinsingen. Zwei deutsche  
Angriffe auf das Dorf Haliczany fanden keine Entspre-  
chung statt. In der Nacht des 25. Juli drangen die Re-  
gimenter der Armee des Generals Sagarow durch feindliche  
Drahthindernisse am Stonowa-Fluss vor. In der  
Gegend von Selanow (5 Kilometer westlich Korow) ist  
ein heftiger Kampf im Gange. Am 24. Juli etwa 8 Uhr  
abends führte westlich Burtanow eins unserer Flugzeuge,

durch feindliche Artillerie getroffen, brennend in der Nähe  
der vorgehobenen feindlichen Stimen ab. In der Gegend  
Brezga-Kundul-Melob, westlich Kimpolung, griff der  
Feind mit drei feindlichen Kompanien unsere Gebrigs-  
truppen an.

Die russischen Kielenverluste.

Nach Schweizer Wätern weist die neueste amtliche  
Berichtliche des Zentral-Erkennungsbüros in Piew die  
Namen von 75300 gefallenen Mannschaften und  
Offiziere auf. Die Gesamtzahl der seit Be-  
ginn der russischen Offensive gefallenen Mannschaften und  
Offiziere erhöht sich damit auf 823400, als getötet oder  
brennend werden nach dem amtlichen Bericht neuerdings  
9500 Offiziere aufgeführt.

Die türkischen Truppen in Galizien angekommen?

Dieser Tage sind türkische Truppen an der  
galizischen Front eingetroffen und sollen dort  
im Verein mit den heftigen und österreichisch-ungarischen  
Truppenteilen Verwendung finden.

30000 Japaner im russischen Heer.

Wie der Korrespondent der Telegraphen-Informations-  
von informierter Seite erzählt, beträgt die Zahl der im  
russischen Heer dienenden Japaner zurzeit  
ca. 30000 Mann. Davon sind über die Hälfte Offiziere.  
Die japanischen Soldaten kämpfen nicht zusammen mit  
den russischen Soldaten, sondern bedienen ausschließlich  
ihre eigens zur Verfügung gestellten Batterien.

Rumänien vor dem Eingreifen?

Der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ in Bukarest be-  
richtet unterm 18. Juli:

Ich muß betonen, daß auch einige Politiker aus den  
Kreisen der Opposition und auch Anhänger der Regierung  
an einen bevorstehenden Eingriff Rumä-  
niens zu glauben scheinen. Vielleicht werden sie von der  
Tatsache veranlaßt, daß bekanntlich mehrere Züge  
mit Munition über Rußland endlich ein-  
getroffen sind.

Nach einer Stolchmer Meldung des „Lokal-Anzeigers“  
dagegen entspricht die Meldung entente-feindlicher rumä-  
nischer Blätter, daß dreißig Waggons Munition  
aus Rußland in Rumänien angelangt seien, nicht  
der Wahrheit; die Munition sei an die russische Süd-  
westfront gebracht und wahrscheinlich längst verbraucht.  
Das russische Ministerium des Äußeren läßt von Rumä-  
nien als Gegenleistung für die Auslieferung der Munition  
die Erlaubnis zum Durchmarsch russischer Trup-  
pen durch Rumänien gefordert, was abgelehnt  
worden sei.

Die holländische Presse empfangt Meldungen von ver-  
schiedenster Seite, welche das Eingreifen Rumä-  
niens in den Krieg als möglichst erscheinen  
lassen. Die diesbezüglichen Verhandlungen  
zwischen dem Viererbund und Rumänien sollen bereits  
abgeschlossen sein.

Die „Gazette de Louvain“ erzählt von ihrem Pariser  
Vertreter Meldung über ein telegraphisches Angebot  
Rußlands an Rumänien. Falls letzteres sofort  
eingreife, erfolge im Falle des gemeinsamen Sieges die  
Teilung Bulgariens, und Rumänien erhalte das  
gesamte Gebiet zwischen der Dobrußa und Debragatsch,  
mit letzterem also den erstehnten offenen Meereshafen.  
Rumänien müsse dafür die russische Vorkriegshafen  
in Schwarzem Meer anerkennen, desgleichen einwilligen, daß  
Rußland Konstantinopel und die Dardanellen besetzt.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ erzählt aus Bukarest: Aus  
Galesch hier eingetroffene Reisende erzählen, daß die  
Rußen im Kanal von Discholan große Mengen  
Militär zusammenziehen, was hloß gegen  
Rumänien gerichtet sein kann. Die Russen haben den  
Kanal vollständig mit Minen gesperrt.

Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wird aus Bukarest  
gemeldet, König Ferdinand hat seinen Sommer-  
urlaub in Sinaja vorübergehend unterbrochen und ist am  
Montag in Bukarest eingetroffen. Am Dienst-  
tag sind die Gesandten Deutschlands und Österreich-  
Ungarns aus Sinaja nach Bukarest gekommen. Im Laufe  
des Nachmittags hat der deutsche Gesandte eine längere  
Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Bratiano,  
auch der österreichisch-ungarische Gesandte wird den  
Ministerpräsidenten im Laufe des Tages aufsuchen.

Eine Meldung in letzter Stunde wird in einem  
längeren Berliner Telegramm des „Kln. Ztg.“ an Ru-  
mänien gerichtet, in welchem die feindliche Richtung  
gegenüber den Mittelmächten als völlig falsch bezeichnet  
wird.

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Entente will Süd- und Nord-Epirus besetzen.

Aus Budapest wird berichtet: Der Korrespondent des  
„Kelti Criticon“ berichtet aus Saloniki: Die Entente  
besteht, Süd- und Nord-Epirus zu besetzen  
und seiner Verwaltung italienische Beamte zu ernennen.

## Vom Seetriege.

Ein Gefecht vor der schwedischen Küste?

Zwei russische U-Boote wurden am Montag  
außerhalb Stockholms und außerhalb der Dreimeilenzone  
nahe Arholma gesehen. Dort lagen sie einige Stunden,  
offenbar deutsche Schiffe erwartend, und verschwanden  
dann in nördlicher Richtung. Eine starke Kanonade  
wurde danach in den Schären vor Stockholm gehört,  
wahrscheinlich von einem Seegeecht herührend.

Wie schon am gestrigen Tage berichtet, erwarteten  
deutsche Torpedoboote zehn englische  
Dampfer, um sie bei ihrem Austritt aus dem schwe-  
dischen Kopenhagensgebiet abzufangen. Wahrscheinlich sind die  
Boote mit den russischen U-Booten zusammengetroffen.

## U-Boot- und Minenopfer.

Die von der englischen Admiralität als „Mineschiffe“  
registrierte Seringsboot „Altram“, „Spei“, „Sta-  
ndardschiff“ „Merit“ und „Ben-Bur“ sind im Mittel-  
meer von einem österreichischen Kreuzer  
versenkt worden, wobei viele Mannschaften ertrunken  
sind.

Wie „Reepoli“ meldet, ist der niederländische Schoner  
„Dina“ am 15. Juli einige Meilen von der englischen  
Küste von einem deutschen U-Boot torpediert worden.  
Die Besatzung wurde zugleich mit der des norwegischen  
Schoners „Merit“ dem schwedischen Dampfer „Malala“  
übergeben. Beide Dampfer waren mit Grundbohls nach  
England unterwegs.

Der deutsche Dampfer „Elbe“ ohne Warnung torpediert.

Wie nachträglich bekannt wird, wurde der Dampfer  
„Elbe“ der Vereinigen Dampfer- und Frachtschiffahrts-  
Gesellschaft am 19. Juli nachmittags auf der Fahrt von  
Sundsvall nach Uleå in der Nähe des Hafens von Natan  
in einem Abstand von einer halben Meile von Land  
durch ein feindliches Unterseeboot ohne jede War-  
nung mit einem Torpedo angegriffen. Dem  
Kapitan gelang es, durch Hart-Boardordern dem  
Torpedo auszuweichen, der in zwanzig Meter Ab-  
stand an der „Elbe“ vorbeiging und an den Rippen der  
Küste explodierte. Die „Elbe“ lief unbeschädigt in  
Natan ein.

63 deutsche Schiffe von Borkum in Besitz genommen.

Die „Neue Zür. Ztg.“ meldet: Die portugiesische Re-  
gierung hat 63 der beschlagnahmten deutschen Han-  
delschiffe endgültig in Besitz genommen  
und sie mit portugiesischen Namen versehen.

Neuer österreichisch-ungarischer Protest gegen die feindliche  
Seezergliederung.

Das Wiener Ministerium des Äußeren richtet an die  
an Wiener Hofe beglaubigten diplomatischen Vertreter  
der verbündeten und der neutralen Mächte eine Zirku-  
larverbalnote, in der einige neue Fälle von ver-  
bottener Angriffen feindlicher Kriegsfahrzeuge auf  
beschlagnahmte Dampfer angeführt werden und energig da-  
gegen Protest eingelegt wird.

England und die Niederlande.

Der „Frankf. Ztg.“ zufolge wird aus dem Haag ge-  
meldet: Während die englische Regierung fortfährt, die  
niederländischen Fischerboote zu beschlagnahmen und vor  
das Präsidialgericht zu bringen, hat sie einen weiteren  
Schritt unternommen. Wie das „Sundelsblad“ mitteilt,  
wurden jetzt dreizehn Schiffe, die mit Getreide  
behaftet und an die niederländische Regierung ab-  
delivert waren, von den Engländern fest-  
gehalten. Acht dieser Schiffe mit einer Gesamttonnage  
von ungefähr 50000 Tonnen liegen in Rotterdam, die  
übrigen befinden sich in Falmouth.

Aus allen holländischen Häfen sind die für die Abfahrt  
kargemachten Dampfer angehalten und untersucht.  
Es handelt sich darum, den Konflikt zwischen England  
in der schärfsten Form zu Austrag zu bringen  
und abzuwahren, ob die Engländer es tatsächlich wegen  
Beschlagnahme, auch diese mehrere 100-Tonnen-Dampfer zu be-  
schlagnahmen.

Das Allgemeine Handelsblad“ spricht die Erwartung  
aus, daß die englische Regierung sich einsehen werde, daß  
sie eine vollkommen und gerechtfertigte  
Kriegshandlung gegen die nichtseriö-  
sen Fischereifahrzeuge begangen habe,  
und daß sie nach Bezahlung einer entsprechenden Schad-  
erregung der englischen Regierung gegen die holländische  
Fischerflotte bis zur künftigen Konferenz durchge-  
führt werden, wäre das nichts anderes als brutaler  
Seeraub.

## Der türkische Krieg.

Am 1. d. M. wird keine Veränderung. An der per-  
sischen Front ist die Lage östlich von Kermanschah  
unverändert. Die aus Rezwand nach Osten vertriebenen  
russischen Streitkräfte wurden über die Grenze zurück-  
gedrängt. Im Kaukasus wurden am rechten Flügel  
überfälle auf unsere Patrouillen, die von feindlichen Ab-  
teilungen verübt wurden, abgewiesen. Unsere Truppen  
machten erfolgreiche Gegenangriffe auf feindliche Pa-  
trouillen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel an-  
worteten unsere Truppen energig auf Angriffe feind-  
licher Erkundungsabteilungen. Einige feindliche Flie-  
ger, die Seddul-Baher überflogen, und ein Monitor in der  
Umgebung von Gofcha, wurden verjagt.

An der ägyptischen Front westlich von  
Kattia verjagten unsere gegen den Kanal vorgehobenen  
Patrouillen feindliche Kavallerieabteilungen und fügten  
ihnen Verluste zu. Die Kopsbedeckungen der Ge-  
töteten bewiesen, daß die den Kampf aufnehmenden feind-  
lichen Truppen Australier sind.

Palästina Republik?

„Politiken“ berichtet aus angeblich maßgebender New  
Yorker Quelle über Paris, daß die Türkei der Er-  
richtung einer unabhängigen jüdischen Re-  
publik Palästina grundsätzlich zugestimmt habe.  
Die Verhandlungen wurden von dem früheren ameri-  
kanischen Botschafter in Konstantinopel, Henry Morgenthau,  
geführt.

Die Nachricht ist nicht bestätigt und klingt auch wenig  
wahrscheinlich.

## Polnisch-Ubererath

Norwegen, Nationaltidende“ meldet aus Christiania:  
Die Stencheschiffe bestimmte, daß am 1. August, dem  
Tage, an dem der Weltkrieg in das dritte Jahr eintritt,  
vormittags elf Uhr sämtliche Kirchengeläute der Stadt  
Vierstunde lang läuten sollen. Alle Kirchen sollen ge-  
öffnet bleiben, damit die Bevölkerung für den Krie-  
gen beten kann; gleichzeitig wird gedämpfte Orgel-  
musik erklingen. — Das norwegische Storting hat eine  
Regierungsvorlage über die vorläufige Einrichtung eines

Amtes für Lebensmittelversorgung angenommen.

**Frankreich.** Die französische Budgetkommission hat sich nach hier vorliegenden Nachrichten aus Gründen des Budgetrechts der Kammer mit großer Mehrheit gegen eine Beteiligung an Frankreichs an einer Kollektivanklage ausgesprochen.

**England.** Der parlamentarische Korrespondent der „Daily News“ schreibt: Es wird öffentlich behauptet, daß infolge der irischen Krise Lloyd George seine Entlassung als Minister angeboten habe. Wie verlautet, bezieht sich Lloyd George in diesem Falle auf die Verlängerung der irischen Angelegenheiten, die sich in Erwägung, aber sicher ist, daß die Stellung des Kabinettsministeriums durch die beiderseitigen Demissionen alles weniger als gefährlich ist. — Wie die „Daily Mail“ berichtet, sind die Verteidiger von Clemenst verurteilt worden, daß seine Hinrichtung am 3. August im Gefängnis von Bantowille stattfindet. — „Neuzeit“ Rotterdam: Die irische Krise in London: Der irische Ausweg, von dem man so viel erwartet hat, ist als mißglückt zu betrachten. Es besteht auch wenig Aussicht, daß ein Abkommen auf einer neuen Grundlage zustandekommt wird. Die Stellung der Kabinettsregierung, vor allem die Aussichtslosigkeit der irischen Angelegenheiten, die durch eine neuerliche Erschütterung zu erfahren. Die Spaltung im Lager der irischen Nationalisten ist, wie die „Neue Züricher Zeitung“ aus dem Haag erfährt, endgültig vollzogen. Unter Ginnels Leitung bildet sich eine neue völlig unerschrockene Fraktion.

**Nordamerikanische Union.** Wie gestern schon telegraphisch gemeldet, wurde amtlich in Washington bekanntgegeben: Die Vereinigten Staaten haben 2 Millionen Sterling an die irische Regierung in Form von Darlehen bewilligt. St. Thomas, St. Croix und St. John umfassen zusammen 360 Quadratkilometer mit 27 000 Einwohnern, zumeist Negerbefölkerung, die auf Zuckerplantagen beschäftigt ist. Die größte der Inseln ist St. Croix, die wichtigste, wegen ihres ausgezeichneten Zuckers, St. Thomas.

### Deutschland.

Der Reichsanwalt hat sich, der „Germania“ zufolge, zum Vortrag beim Kaiser mit dem Chef der Reichsanwaltschaft Hauptquartier begeben.

Der König von Bayern bei unserer Flotte. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Auf Einladung des Kaisers hat der König von Bayern in diesen Tagen der deutschen Flotte einen Besuch abgestattet und zwei Tage an der Flotte verbracht. Der König nahm hierbei die Gelegenheit wahr, eine Reihe von Bayern zu besuchen, die in der Marine Dienst tun. Willkommend folgten der König einer Einladung des Hamburger Senats zur Tafel. König Ludwig hat in Begleitung des bayerischen Kriegsministers am 26. d. M. die Rückreise angetreten.

Zum Tode des Abg. Dr. Dertel hat der Präsidium des Reichstags, Dr. Kaempf, der konservativen Reichstagsfraktion folgenden Bescheidbescheid geschickt: „Der Abg. Dr. Dertel, unser langjähriger treuer Kollege, des Reichstagsabgeordneten Dr. Dertel, hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie und Ihre ganze Fraktion, den Ausdruck meines aufrichtigen Bedauerns und herzlichsten Beilebens entgegenzunehmen zu wollen.“

Der Reichsanwalt, welcher die Ernennung des Landesbeamten der Provinz Ostpreußen von Herzog in Königsberg i. Pr. zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen.

In der letzten Bundesversammlung gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über die Aufhebung der Bekanntmachungen über die Höchstpreise für Brotgetreide, für Getreide und für Safer vom 22. April 1915, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Einführung von Höfen und ein dritter Vorschlag zu den Bestimmungen über die Verwendung der Weichmittel, die zur Unterstützung von Gemeinden auf dem Gebiete der Kriegswirtschaftspflege bereitgestellt sind. Das Einfuhrverbot für Hühner im Alter bis zu 2½ Jahren soll verhindern, daß Anführer im Ausland, die einen milden Wettbewerb machen und durch Hochziehen der Preise die Landwirtschaft schädigen. Das Kreisliche Landwirtschaftsministerium kann Ausnahmen von dem Verbot zulassen und wird auf dieser Grundlage die Einfuhr regeln.

Die Handelsminister des Reichs haben beschlossen, die Einfuhr von Waren aus Norwegen.

„Berlingste Tidende“ meldet aus Bergen: Seit dem Frühjahr hat sich der Seehandel mit Deutschland, der seit Kriegsausbruch fast ganz unterbrochen war, wieder wesentlich gehoben. Deutsche Handelschiffe sind jetzt an der norwegischen Westküste wieder häufiger anzutreffen. Auch der Handel über Land hat sich wieder bedeutend gehoben, besonders findet wieder eine bedeutende Einfuhr aus Deutschland in Maschinen und anderen Fabrikwaren statt.

Die Handelsminister des Reichs haben beschlossen, die Einfuhr von Waren aus Norwegen. Die zur Behebung der Arbeitslosigkeit errichteten Fabriken und die Wollausgabe des roten Kreuzes an Heimarbeitern sowie die Kinderkrippe fanden ungeteilte Anerkennung. Auf der Ausstellung für soziale Fortschritte wurden die Herren von Generaloberst von Bismarck begrüßt, der sich längere Zeit mit ihnen über die Kriegswirtschaft unterhielt. Am Sonntag wurde Löwen besucht.

Die sozialdemokratische Kreisversammlung für Hannover-Weilensfeld-Bezirk, die am Sonntag in Zeig tagte, hat, wie die „Zeigiger Volkszeitung“ mitteilt, mit 37 gegen 13 Stimmen eine Resolution angenommen, die das Verbot der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft billigt und die Taktik der Kräftigung ablehnt. An der Versammlung nahmen 50 Genossen teil. Vertreter des Kreises im Reichstag ist der zur Rechten der Partei stehende Abg. Adolf Zehle.

### Volkswirtschaftliches.

Kriegsberatung des deutschen Kleinhandels. Der Deutsche Zentralverband für Handel und Gewerbe, der rund 300 Einzelhändler mit 55 000 Mitgliedern umfaßt, hielt in Berlin seine zweite Kriegsberatung ab. Der Vorsitzende Stadtrat Seiffert-Weizig wies auf die mißliche Lage des Kleinhandels hin. Der Mangel einer umfassenden selbstständigen Organisation des Einzelhandels während des Krieges. Auch der Geschäftsbericht für letztes Jahr über die Notlage und Bekämpfung des Kleinhandels, der auf der einen Seite von seinen Lieferanten vielfach bewußt und überfordert ist und auf der anderen Seite von den Verbrauchern als flüchtiger Warenverbraucher verdächtigt wurde. Während sich illegitime Elemente ungehindert in den Handel einschleichen und ein gewisses Schieber- und Spekulantenwesen in verschiedenen Richtungen unter den Augen der Regierung bis vor kurzem ihr Wesen treiben und ungeheure Wuchererträge zum Schaden der Allgemeinheit einflecken konnten, suchte man den Einzelhandel als überflüssig und verwerfend auszuscheiden. Stadtrat Dr. Heller-Dresden berichtete darauf über die Lage des Einzelhandels während des Krieges. Bedauerlicherweise seien die Kriegsgesellschaften ohne Mitwirkung der Handelskammern zustande gekommen. Nach längerer Aussprache wurde folgende Entschliessung angenommen: Die Verwicklung stellt mit Beweisen fest, daß viele der Kriegsgesellschaften in diesem Sinne tätig sind und es hohe sich hier, geradezu können, daß der Einzelhandel bei den maßgebenden behördlichen Stellen und besonders bei den Kriegsgesellschaften viel zu wenig entgegenkommen findet, nach wie vor nicht gehört wird und man sich seinen berechtigten Wünschen und Ansprüchen kaum verheißt. Zur Frage der künftigen Aufgaben des Einzelhandels beim Kriegsausbruch wurde nach dem Kriege wurde auf Antrag von Schmidt (Berlin) eine Kommission eingesetzt, um die Kleinhandelsinteressen zu vertreten. Fund (Berlin) brachte Beschwerden über die Behandlung der Einzelhandelsangelegenheiten vor. Es wurde in einem Beschlusse verlangt, daß die Einzelhandelsangelegenheiten von der Regierung allgemein als Geschäftsbereich anerkannt werden. Schmidt (Berlin) berichtet über die Zusammenhänge zwischen den Einzelhändlern und dem Einzelhandel. In einem Antrag, der einstimmig angenommen wurde, wurde beschlossen, daß ein von allen politischen Verbänden freier, ausschließlich die Angelegenheiten ihrer Wirtschaftsinteressen betreffend, und in dem einen Fall der Detailhandelsvertretungen dringend notwendig sei.

### Provinz und Umgegend.

† Halle, 24. Juli. Das neuerbaute Spar- und Cassengebäude in der Rathausstraße ist seit einigen

Tagen in Betrieb genommen worden. Der Eingangsbogen ist mit massiven Kalksteinblöcken ausgelegt, an denen zur Zeit noch symbolische Figuren ausgehauen werden. Eine bequeme Treppe führt zu den Kassenräumen empor. In den Wänden ist der Treppenaufgang mit allerleiartig gehaltenen, glanzreichen Wandfliesen ausgelegt. Ein großer, heller, quadratischer Vorraum empfängt die Eintretenden. In den Vorraum schloßen sich im Viereck verteilt die offenen Schalterabteilungen an. Hier sind mehrere für die Annahme der verschiedenen Buchungen bestimmt und haben je einen Kassenhalter für sich unmittelbar daneben. Besondere Schalter, durch

Schilder kenntlich, sind für die Abfertigung des Schecks, Scheckbucher und Hauptkassentheils usw. Ein offener Nebenraum auf bequemem Parkettboden bietet Gelegenheit zum Ausruhen, in dessen Mitte steht ein Tisch zur Erleichterung geschäftlicher Angelegenheiten. Es muß anerkannt werden, daß der Bau, seinem Zweck entsprechend einfach aber sehr praktisch und überaus angenehm ist. Ohne zu fragen, findet sich jeder, der lein kann, an den Ort seiner Abfertigung, die durch eine großzügige Anlage des Ganzen schnellstens erledigt. Auf diesen Kriegsbau kann Halle ebenso wie auf sein neues Schwimmbad mit Recht stolz sein.

† Heinsdorf, 26. Juli. Der aus Halle gebürtige 16-jährige Anwalt Walter Wagner ist nach seinem Schicksal, dem 18-jährigen Schüler Kämer dem Ritterausweise und Amtsrichter Kaufmann hier, die sämtlichen Lehrlingsstücke, Briefe, Wechsel und Papiere. Der Spitzhahn hatte sogar die Freiheit, den Scheckausgang des Schülers, durch die danken Kopie kenntlich, anzugehen. Durch zwei Anreden ließ er die geliebten Sachen an den Bahnhof in Artern fahren, wo wo aus der Reihe nach Halle angetreten hat. Hoffentlich wird der Dieb, der seine Farbe an Kopie hat, bald erwirft.

† Jena, 26. Juli. Staatsminister a. D. Dr. v. Delbrück, der bekanntlich in Jena seinen dauernden Wohnsitz nimmt, ist jetzt hier eingetroffen und hat zu seiner Übersiedelung eine Villa an der Weidenstraße ausserhalb. Vorläufig hat er im Gasthof zur Simühle Wohnung genommen.

† Jena, 26. Juli. Im Schlaf aus dem Zug gefallen sind am Sonntag beim Durchfahren der Station Bernau bei Jena zwei Soldaten. Einer von ihnen kam mit dem Schrecken davon, der andere, ein Oberjäger, kam unter die Räder und wurde tödlich getötet.

† Belgern, 26. Juli. Das getrigge Gewitter brachte wieder härteren Regen mit sich. In Stehls löst der Wind in die Rinde behagliche Strömung und Sangel und getrimmerte die Orgel vollständig. Ein Brand entstand nicht.

† Halberstadt, 26. Juli. Die Schwestern der heiligen Kaiserin Augusta Victoria-Schule hatten als Zeichen der aufrichtigen Freundschaft für die bulgarischen Kinder unmittelbar an die Königin von Bulgarien eine Sendung von 2000 Spielzeugen und Spielwaren abgeschickt. Sofort nach der Ankunft der Sendung telegraphierte die Königin von Bulgarien an den Direktor: Im Namen der mazedonischen Schulkinder sowie in meinem Namen danke ich Ihnen sehr. Direktor, beschließt für die Kinder und opferbereite Spende für dieselben. Wollen Sie, Ihre Schwestern meinen aufrichtigen Dank für ihr so rührendes Gedenken unterer Kinder ausdrücken. Eleonora. Einige Tage darauf erhielt Direktor Dr. Wang das Bild der Königin mit eigenhändiger Unterschrift als Zeichen der Dankbarkeit für das rührende Interesse, das Sie für unsere mazedonischen Kinder gezeigt haben.

† Weizig, 26. Juli. Im Weiziger Hauptbahnhof sind einige Wägen einer unbekannteren Frauengepäckwagen, die sich an ankommende und durchreisende weibliche Personen herannahen, und sich diesen gegenüber zu allerhand Gefälligkeiten erbot. Wurde ihre Hilfe in Anspruch genommen, so wußte sie es einzuordnen, daß ihr die einwillige Aufgabe über das Gepäck anvertraut wurde, mit dem sie verfahren, sobald sich ein geeigneter Augenblick dazu gefunden hatte. Auch hat sie die nötige Besorgung von Butter an, ließ sich das Geld dafür im Voraus geben und führte dann ihre Auftraggeber vor ein Gebäude der Stadt, wo sie sich unzufällig zu machen wußte. Bei Auslieferung einer derartigen Betrügerin konnte die Frauengepäckwagen festgestellt werden. In ihr wurde die 27 Jahre alte Arbeiterin Louise Schulz aus Eisleben festgehalten, die schon früher verurteilt ist und gegen die Strafverfahren wegen gleiches Betrugereien bei anderen Behörden anhängig sind.

Beamtliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Kuhnert in Weizig.

## Die Kriegsbraut.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

44 Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Erstaut sah er sich an.

„Sie sind schon Gedankenhaft du dich beschäftigt?“

Sie nickte lächelnd.

„Ja. Du weißt doch, daß ich deinem Beruf ein großes Interesse entgegenbringe. Dein Vater, ich liebe dich und spricht oft davon, daß es gern sehr, wenn du deinen Beruf nachsiehst und wenigstens die Oberaufsicht von Familien in die Hände nehmen würdest. Es meint, dann könne er in Ruhe sterben. Ich muß dir sagen, Solso, dein Vater ist kränkel, als ich alle glaubt, er zeigt es nur nicht so.“

Bevorst blinnte Solso vor sich hin.

„Denkst du wirklich, daß kein Zustand zu Besorgnissen Anlaß gibt?“

„Ja — zu den ernstesten Besorgnissen. Und du wirst ihm eine Braut machen, wenn du ihm sagst, daß du nach Falkenberg kommen willst, für immer. Nur da sein sollst du. Die Angelegenheiten müssen über einen solchen Beschäftigung machen, wie Falkenberg ist. So sagt Onkel Herbert oft. Und er hat recht. So wenig er selbst noch leisten kann — seine Unwohlseinheit genügt doch, um jeden Besorgnis an seine Pflicht zu mahnen. Du brauchst, auch wenn dein Vater einmal nicht mehr an Leben ist, keine Angst zu haben, daß die für deinen Beruf keine Zeit mehr bleibt. Das läuft alles ohne dich. Colmar ist außerordentlich tüchtig und pflichttreu, und ich stelle dir natürlich gern auch in Zukunft meine schwachen Kräfte zur Verfügung.“

„In Frau Colmar erzieht sich außerdem dein Vater einen zuverlässigen Nachfolger. Den habe ich für die Zukunft fest. Ich habe mich das oft überlegt, denn ich habe mit gedacht, daß du es in Falkenberg nicht auslassen würdest.“

wenn du nicht in deinem Beruf hier tätig sein könntest. Ganz von selbst ist es, daß du den Gedanken gekommen, daß du dir das Stück Bldam zum Flugplatz einrichten könntest. Und — ich habe das auch bereits deinem Vater von allen Seiten beleuchtet.“

„Hast du aber und sahst ihren Arm.“

„Das hast du getan?“

„Sie annahm tief auf, als sie das große Aufleuchten seiner Augen sah, das sie so lange schmertlich vernichtet hatte.“

„Und Papa?“

„Er lächelte.“

„Er hat es ganz leidlich aufgenommen. Erst wollte er ein tiefes aufbegehren. Aber dann mußte ich ihm das alles klar machen und sagte ihm und herzu, daß du so dauernd in Falkenberg zu sein wirst. Und da hat er sich langsam mit dem Gedanken vertraut gemacht. Wenn du nun mit ihm darüber offen sprechen willst, so glaube ich sicher, daß du nicht auf große Schwierigkeiten stoßen wirst.“

„Mit warmem Druck sah sie ihre Hand.“

„Es ist ganz wunderbar, Solso, mit welchem Verständnis und welchem Interesse du dich in meine Lage gebadst hast. Ich weiß nicht, wie ich dir danken soll. Mir scheint, ich muß dich immer mehr als eine Art guter Vorlesung für mich betrachten. Wie soll ich dir danken?“

„Sie wurde ein wenig rot, aber ihr Gesicht blieb still und ruhig. Es war jetzt eine so süßliche, friedliche Ruhe in ihrer Seele, wenn sie sah, daß Solso die bittere Entschuldigend, die ihm Marianne gegeben hatte, zu überwinden schien. In ihren Augen lag ein klares Leuchten, aber sie verriet trotzdem nichts von dem, was für Solso in ihrer Seele lebte. Freudig hätte sie ihm ihr ganzes Leben geopfert, um ihm eine Stunde des Glücks zu schaffen. Daß er sich mit Selbstwürdigkeit quälte, wußte sie nicht. Sie meinte, kein trübes, kühleres Wesen sei durch den Schmerz um Marianne Verlust und Unwert verurteilt worden.“

„Sprich doch nicht von Dank. Ich bin doch so froh, wenn es mit dem Schicksal vergönnt, dir einen kleinen Dienst zu erweisen. Ich stelle ja doch in deiner Schuld.“

„Er schüttelte ärgerlich den Kopf.“

„In meiner Schuld? Du weißt wohl nicht, was du sprichst.“

„Doch, dir verdanke ich es, daß mir hier jetzt alle mit so viel Liebe entgegenkommen.“

„Aber Solso — laß doch nicht immer wieder darauf zurück, ich halt er fast zornig.“

„Ein tiefer Atemzug hob ihre Brust.“

„So laß uns unsere gegenseitige Rechnung still begeben“, daß sie leise.“

„Stolze Rose — stolze Rose!“ schalt er mit einem leisen Lächeln.

„Sprichst du mir die Beschäftigung ab zu diesem Stolz?“ fragte er halb ernst, halb scherzend.

„Mein, nein, gewiß nicht. Aber eine Bitte habe ich dir. Schenke mir deine Freundschaft, Rose. Ich habe dich in der letzten Zeit von einer Seite kennen gelernt, die mir so gut gefällt, daß ich dir diese Bitte auszusprechen muß. Du kannst mir viel, sehr viel sein, Rose — und ich bin nicht stolz in dieser Beziehung, ich wehre mich nicht dagegen, dir verpflichtet zu sein. Mit deinem feinen Takt, mit deinem Verständnis, und nicht zuletzt mit deiner Würdigkeit und deinem Fleiß kannst du mir viel, sehr viel leisten. Ich möchte dich hier festhalten alle Zeit, gerade, weil ich meine Kräfte mehr für meinen Beruf als für Falkenberg einleihen werde. Und du kannst in deiner ganzen, verständigen Art zwischen meinen Eltern und mir vermitteln, wenn wir einmal auseinandergehen. Nicht wahr, Rose, du bleibst mir treu zur Seite? Natürlich kann ich dich nur so lange in Falkenberg festhalten, bis du dich eines Tages verheiratet wirst.“

(Fortsetzung folgt.)

**Anzeigen.**  
Für die Aufnahmen der Anzeigen in beifolgender vorgeschriebener Lage der Blätter können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Blätter der Anzeigen nach Möglichkeit veröffentlicht.

In das Handelsregister Abteilung A Nr. 377 ist heute die offene Handelsgesellschaft „**Oswald Ransch, Handzwecke und Maschinenfabriken, Eisen- u. Siemens-Martin-Stahlwerke**“ mit dem Sitz in Frankleben eingetragen worden.  
Die Gesellschafter sind der Fabrikant **Reinhold Ransch** in Werleburg und der Fabrikant **Ernst Ransch** in Reitz. Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1915 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind beide Gesellschafter ermächtigt.  
Werleburg, den 21. Juli 1915.  
Königl. Amtsgericht, Abteilung 4

**Impfung der Schweine gegen Rotlauf.**

Die Bekämpfung des Rotlaufs unter den Schweinen ist in diesem Jahre von ganz besonderer Bedeutung. Um den Schweinebesitzern das Impfen der Schweine zu erleichtern, hat der Kreisamt Rat mit den Herren Tierärzten ein Abkommen getroffen, nach welchem dieselben bereit sind, die Schweine zu besonders günstigen Bedingungen zu impfen.  
Hierbei sollen folgende Bedingungen eintreten:

1. Die Schweine desjenigen Besitzers, welche zu einem Staats-einkommensteuerbesitz von über 6 Mk. bis einschließlich 12 Mk. veranlagt sind, werden auf Kosten des Besizers geimpft. Der Besizer hat also nichts zu zahlen.
2. Die Schweine derjenigen Besitzer, welche zu einer Staats-einkommensteuer von über 12 Mk. bis einschließlich 24 Mk. veranlagt sind, werden gegen eine von dem Besizer zu entrichtende Gebühr von 75 Pf. geimpft.
3. Besizer, die zu mehr als 12 Mk. Einkommensteuer veranlagt sind, frei, ihre Schweine bei derselben Gelegenheit impfen zu lassen. Das Serum wird alsdann zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

Wir bringen die Ansicht des Kreis-Ausschusses zur öffentlichen Kenntnis u. fordern die Schweinebesitzer auf, alle Schweine gegen Rotlauf impfen zu lassen.  
Vorher wollen sich die Schweinebesitzer mit der Impfung schriftlich einverstanden erklären und diese Erklärung während der Dienststunden im Dienstzimmer des Volizei Inspektors Rothaus, Erdgeschoß, bis spätestens 5. August abgeben.  
Werleburg, den 26. Juli 1915.  
Der Magistrat.

**1 gute Melzziege**  
zu verkaufen Anspendort 27.

Ein gebrauchtes **Tafelklavier** wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Zu erfragen Burgstraße 7 im Laden.

**Die Obstbäume** in dem Garten an der Hinterstr. sind zu verpachten. Näheres Friedrichstraße 14.

**1/4 — 1/2 Morgen Wiesenland** (für Kleinvieh) zu pachten gesucht. Mit Angabe wo gelegen unter A 76 an die Exped. d. Bl.

**Gebrauchtes Sofa** zu verkaufen gesucht. Off. unter Z und Angabe des Preises in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Die herrschaftl. Wohnung**, bisher von Herrn Baron Franz v. Siffenmerth bewohnt, ist 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres Salzische Str. 39 bei **Adolf Malpricht**.

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1. Oktober zu beziehen  
Sand 14.



Unser Sohn  
**Theodor,**  
in den Campaignekämpfen Herbst 1915 verwundet und mit dem Eisernen Kreuze ausgezeichnet, ist als Vizefeldwebel d. R am 12. Juli im Kampfe gegen die Engländer fürs Vaterland gestorben.  
Kleinkayna, den 26. Juli 1915.  
Familie **Pfarrer Fritze.**



Ich sage allen denen, die mir beim Verluste meines geliebten Mannes ihre Teilnahme bekundeten, meinen innigsten Dank.  
Merseburg, den 27. Juli 1915.  
**Jda Schulz geb. Wagner,**  
nebst allen Hinterbliebenen.

**Bekanntmachung.**  
**Der Verkauf von Zalg**  
wird in der künftigen Verkaufsstelle Burgstraße Nr. 16 am Sonntag den 28. Juli 1915, vormittags von 7 1/2 — 12 Uhr für die folgenden Straßen fortgesetzt:  
Werderstraße, Wilhelmstraße, Windberg, Wirfel u. d. sonstige; außerdem für die zum Fleischverordnungsbezirk Werleburg gehörigen Ortsteilen und Gutsbezirke:  
Dawin, Gößlich, Köfse, Leuna, Trebnitz, Mülleneubich, Wendenau, Wenziger, Werder, Aurochenau, Ziegarh, Köpitz, Wöhlen, Kapendort, Wundorf, Creppan, Salmerie Werleburger Haushaltungen mit 1-4 Mitgliedern erhalten 1/4 Pfund Zalg, solche von 5 und mehr Mitgliedern erhalten 1/2 Pfund Zalg.  
Der Preis für das Viertel Pfund Zalg beträgt 55 Pfennig.  
Die Abgabe erfolgt nur gegen Vorlegung des vorgeschriebenen Zuckerausweises, für Haushaltungen vom Lande, die vorläufig noch keinen Zuckerausweis erhalten können, nur gegen Vorlegung einer entsprechenden Bescheinigung des zuständigen Orts- bzw. Gutsbesizers.  
Zu Interesse der schnellen Abwicklung des Verkehrs ersuchen wir dringend, das Geld möglichst abgehört zu halten.  
Werleburg, den 27. Juli 1915.  
Der Magistrat.

**Altertümer jeder Art**  
insbesondere Porzellangruppen und Figuren, Dosen, Miniaturen, Bilder, Kupferstiche, Möbel werden von Liebhaber zu hohen Preisen zu kaufen gesucht. Angebote unter J 103 an Paalenstein & Bogler, Dresden.

**Guterh. Kinder-Gitterbett** zu kaufen gesucht. Offerten unter L 25 an die Exped. d. Bl.

Schöne sonnige Wohnung (erste Etage) von 5 Zimmern und Zubehör ist zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen. **A. Ritterstr. 5.**

**Frdl. Schlafstelle** offen Sand 22, Laden.

Beamter sucht mit Frau und Kind gut möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** mit Kochgelegenheit in besserem Hause mit Mädchenkammer in Werleburg oder Leuna. Off. unter 190 an die Exped. d. Bl.

Alteres Ehepaar sucht zum 1. 10. oder 1. 12. Wohnung, St., K., K. u. Zubehör, in ruhigem Hause. Preis 60-70 Taler. Off. unter 500 an die Exped. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht sofort in besserem Hause mögliche mit Erker oder Balkon für ca. 300 Mk. Angeb. u. A U 75 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Suche sofort oder zum 1. Okt. eine freundliche Wohnung für 2 ältere Leute. Off. unter A F 100 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer nebst bad zu mieten gesucht. Angebote unter 200 an die Exped. d. Bl. erb.

**Wampelkissen m. Jaloustedel**  
in Metall- u. Kautschukstempel  
in Behörden und Privatsachen,  
Patschaffe, Siegelmarken etc.  
Herz. Hessler,  
MERSEBURG, Kirchstr. 7

Emallesschilder in allen Größen.

**Fahrrad-Zubehör**  
Mäntel, Luftschläuche, Glocken, Laternen, Pedale, Satteldecken, Luftschraube  
in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Herrn. Haar sen., Markt 3**  
**Angel-Schellfisch**  
frisch eingetroffen bei **Emil Wolf.**

**Gelegenheitskauf für Bäcker.**

Eine neue **Drehhebel-Knetmaschine** für 3/4 Htr. Teig verkaufe umständehalber billig

**Paul Hippe, Reichardtswerben b. Weiskens**

Ich habe von morgen ab **große u. kleine Läuterschweine** zu verkaufen.

**G. Baumann, Gottbarstr. 30.**  
Im Grundstück Mählberg 8 habe ich 120 Stück gezeichnete größere

**Acc.-Glasgefäße** billig abzugeben.

**Günther Liebmann, Merseburg, Geschäft elektr. Anlagen.**

**Achtung! Achtung!**

**W. Naundorf, Rosßschlachterei, Fernruf 495** Gebrude 5, empfiehlt diese Woche:

in extra prima Qualität **junges fettes**

**Roßfleisch.**

ff. ausgefuchte Ware.

**Neue Kartoffeln** verkauft

**Albert Trebst, Nordstraße**

**Schkopau, Gasthof Deutscher Kaiser.** Sonntag den 30. Juli, von abends 8 Uhr an

großes **Militär-Konzert** von der Landsturmkapelle Merseburg.

Es laden freundlichst ein Landsturmkapelle L. Berger, Gastw.

**Die neue**

**Volksküche** ist geöffnet

wochentl. von 11 1/2 — 1 Uhr.

Preis der Portion 0,35 Mark. Wochenkarten für 1,00 Mk. gegen Abgabe der beiden Fleischmarken zu haben. Sonntags von 11-1 Uhr im Vereinsbaule Seinerkr. 1.

**Vaterländischer Frauenverein Merseburg-Stadt.**

Verein für Feuerbestattung in Merseburg u. Umgeg. E. V. Jahresbeitr. nur 2 Mk. Erhebliche Vorteile. Auskunft durch den Vorstand.  
Sonntags abends **Versammlung im Ratshaus.**

**Cinophon-Theater**

**Gr. Ritterstr. 1.**

Programm von **Freitag bis Sonntag.**

Kaufhaus. Natur. **Alberts Jagd nach dem Glück.** Komödie. **Meyer-Wogde, Kriegsroman.**

**Im Dienste der Wissenschaft,**

oder: **In der Maske des Anderen.**

Eine fesselnde Begebenheit aus dem Reiche der Wissenschaft in 4 Akten.

**Der Pechvogel.**

Lustspiel in 1 Akt.  
Infolge Steigung aller Materialien sind von heute an die Eintrittspreise um 10 Pf. erhöht.

**Gewindebohrer und Fraiser**

zur Bearbeitung von **Preßstahl-Rohlingen**

etc. liefert prompt **Hugo Wengler, Gera-Reuß.**

**Monteure,**

für Installation, elektr. Licht und Kraftanlagen in Rubio u. Rohr-montage beauftragt, welche fleißig und gewissenhaft arbeiten.

erhalten dauernde Beschäftigung. Zu melden mit Zeugnissen bei **Günther Liebmann, Merseburg.**

**Arbeitsmädchen**

sofort gesucht **Peitschenfabrik Weiskensstr. 13.**

**1 Frau zur Selbstarbeit** sucht **Hertel, Saalftr.**

Jüngeres Mädchen als **Aufwartung** gesucht **Globianer Str. 29.**

Junges Mädchen als **Aufwartung** gesucht **Ratstr. 1, 2 Tr.**

Bessere ältere Frau wünscht sofort Stellung als **Wirtschafterin** oder Stütze der Hausfrau für Stadt oder Land durch **Frau Berta Kassel, gemerds mählae Stellenvermittl., Diarube 1, blatt am Markt.**

**Verloren**

ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzugeben **Mählberg 2.**  
**Alena eine Schlang.**

Merseburg und Umgegend.

27. Juli.
\*\* Zapfereis-Auslieferung. Dem seit einiger Zeit im hiesigen Brauereiwesen an der Weipen Mauer liegenden Böttler Hermann Franke...

\*\* Schönes Wetter sieht uns nach all den kühlen Regentagen der letzten Wochen immer bevor. Nach heutigem Schönerwetter...

\*\* Ein Verbot der Schließung von Milchläden in Aussicht. Die Nachrichtenstelle des Zentralviehhandelsverbandes schreibt: Durch die Umlage und die Entzweiung, die jeder im Lande oft nicht nach den Anweisungen...

\*\* Verkauf von Holz. Am Sonnabend den 29. d. M. wird der nächste Holzverkauf im Laden Burgstraße 16 fortgesetzt, und zwar an die Hausbalancen der abbayerischen Holzwerke...

\*\* Impfung der Schweine gegen Rotlauf. Der Kreisamtsarzt hat mit den Tierärzten ein Abkommen getroffen, nach welchem die Tiere bereit sind, die Schweine zu besondern...

\*\* Der Verkauf von Petroleum zu Leuchtzwecken wieder gestattet. Durch die im Reichsgesetzblatt im amtlichen Teile des Reichsgesetzes veröffentlichte Bekanntmachung...

\*\* Die Anmeldefrist für die Straßenernte. Durch die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Erfrüchten und daraus gewonnenen Produkten vom 15. Juli 1915...

\*\* Milchbeschränkung zugunsten der Seifeherstellung. Nach der Bundesratsverordnung über Seifeherstellung vom...

20. Juli kann der Reichsfänger die Bewirtschaftung von Milch und Käse der neuen Reichsteile für Speisezwecke übertragen und den Verkehr mit diesen Erzeugnissen regeln. Wie wir erfahren, sind die bisherigen Verordnungen der beteiligten Stellen über eine solche Regelung...

\*\* Umfahrungen zu Militärzwecken verboten. Gegen das in § 4 der Bekanntmachung, betreffend Herstellungsbetrieb, Beschlagnahme und Verbandsüberwachung für Militärzüge...

\*\* Ein Verbot der Schließung von Milchläden in Aussicht. Die Nachrichtenstelle des Zentralviehhandelsverbandes schreibt: Durch die Umlage und die Entzweiung, die jeder im Lande oft nicht nach den Anweisungen der Zentralregierung...

\*\* Zum Radfahrverbot bemerkt das Generalkommando, daß die in seiner Bekanntmachung im § 4 gegebenen Vorschriften als Richtlinien zu dienen haben. Es ist nicht möglich, für alle vorkommenden Fälle gleich feststehende Bestimmungen zu geben...

\*\* Das Schwein des kleinen Mannes. Trotz mannigfacher Auffassung sind bei den Schweinezüchtern noch immer Befürchtungen lebendig, als ob ihnen ihre Tätigkeits- und Mühe nicht für ihre eigene Lebensmittelerzeugung zugute kämen...

an den allgemeinen Markt heranzutreten. Dieser würde dadurch nur noch mehr verdrängt werden und es könnte jeder einzelne nur noch um so weniger bekommen. Derjenige, der also die Herabsetzung aufhört, hat dadurch nicht nur selber nicht mehr, sondern verdrängt durch sein Zutreten als Käufer die allgemeine Marktlage noch mehr...

\*\* Die Einführung von Reichsbrotmarken, die sich schon längst als notwendig herausgestellt hat, erfolgt jetzt endlich insofern noch eine Verbesserung und Erweiterung, als die Qualität der sachlichen Viehbrötchen in Bremen und Umgegend, die der preislichen in Sachjen in einer gewissen...

\*\* Die letzten billigen Briefe. Wenn auch die bevorstehenden Postzuschläge Kriegserhöhungen sind, die jeder willig tragen muß, willkommen werden sie niemandem sein. Und es ist zu erwarten, daß die Post je näher es dem 1. August geht, um mehr Erhöhung erleben wird...

\*\* Sammeln von Brennstoffen. Auf Veranlassung des preussischen Kriegsministeriums ist zur Abnahme, Beschaffung und Verwertung der diesjährigen Pelletierete die gemeinnützige Kesselfaserverwertungsgesellschaft...

\*\* In der Volks- und Kinderliche des Vaterländischen Brauereiwesens. Von Montag ab hat nun auch seitens der Erwerbende der Tag nach der Seifferrstraße in die Volkshaus eingeleitet, nachdem es 500 000 Liter den Weg dorthin in die Mittagsstunden schon mehrere Wochen lang mit Freude und Gemütlichkeit...



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 M. bzw. 1,80 M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,92 M. einschließlich Postgebühren. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 524. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirthl. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Lotterielisten — Kurzzettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile über dem Raum 25 Pf., im Restmetz 50 Pf., Chiffrenanzeigen nach Nachweisungen 20 Pf. mehr. Nachdruck ohne schriftl. Licht. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 8. —

Nr. 175

Freitag den 28. Juli 1916

43. Jahrg.

Die Schlacht an der Somme — der größte Durchbruchversuch der Engländer — zum Stehen gebracht. — Ein deutsches Marineluftschiff über russischen Hafenanlagen. — Rumänien vor der Entscheidung. — 63 deutsche Schiffe von Portugal in Besitz genommen.

## Salonows Rücktritt.

Die Verabschiedung des russischen Ministers des Äußeren Salonow ist offiziell mit Gefundheitsrücksichten begründet worden. Tatsächlich mag Salonow leidend sein. Immerhin muß der kühle Ton aufpassen, in dem der Zar in einem Erlaß das Abschiedsgesuch genehmigt hat. Offiziell hat sich Salonow zum letztenmal erst vor kaum 14 Tagen geäußert, und zwar über den Abschluß des russisch-japanischen Vertrags, der wichtige Interessen Rußlands in Ostasien preisgibt und Japan die Vormachtstellung in China einräumt. In einer Unterredung mit einem Journalisten preis Salonow als einen besonderen Vorzug des Vertrags, daß sich Rußland nunmehr ganz seinem Drange nach Westen hingeben könne. Das war vielleicht zur Verhöhnung englischer Kreise gesagt, für die es manche Gründe gab, an der neuen Stärkung des japanisch-russischen Bündnis recht zurückhaltend. Sie hätte es offenbar lieber gesehen, wenn Rußland seinen so hohen politischen Preis an Japan für seine Geschütz- und Munitionslieferungen gezahlt hätte.

Trotzdem glauben wir nicht, daß bei der Verabschiedung Salonows englische Wünsche und Forderungen im Spiele waren. Im Gegenteil, Salonows Abgang ist ein empfindlicher Verlust für England. Salonow verdiente sein hohes Amt Herrn v. Seiwitz, der als er Herr an der Spitze der Regierung

Nachfolger Salonows nicht mehr so leichte Arbeit haben wird.

## Der Weltkrieg.

### Die Kämpfe an der Westfront.

#### Die englisch-französische Offensive.

Eine große englische Division vernichtet. Poizieres von den Engländern besetzt.

Der gestrige deutsche Seeberichts besagt:

Am Kanal Comines—Sporn wurde die große englische Division durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Besatzung vernichtet. Nördlich der Somme halten sich nach heftigem Kampfe die Engländer in Poizieres. Weiter östlich keine feindliche Vorstöße abgewiesen.

Am Thronen-Waldschen Angriffsbefehl erkannt und durch Feuer vereitelt.

Südlich der Somme hielten wir südwestlich des Gehölzes La-Mathonnette in der Nacht vom 25. Juli gegenwärtigen Feldes gegen französische Wiedereroberungsversuche.

Südlich von Estrees fanden gestern noch lebhafteste Kämpfe statt.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Koffre weiß nichts Besonderes zu berichten, dagegen meldet General Haig: Ein Versuch des Feindes gestern mittag, unsern rechten Flügel anzugreifen, scheiterte. Zwei Infanterieangriffe im Zentrum blieben erfolglos. Wir gewannen trotz des erbitterten Widerstandes der Deutschen Gelände nördlich von Poizieres. Der Feind hat in den allerletzten Tagen Tagen weitere Verstärkungen an Infanterie und Geschützen an die Front an der Somme gebracht. Den ganzen gestrigen Tag hat das feindliche Bombardement ziemlich ununterbrochen andauert. Einige Male war es sehr heftig. Darauf folgte mittags der schon gemeldete Angriff. Infanterieangriffen im Zentrum ging ein besonders heftiges Geschützfeuer voraus. Diese letzteren Angriffe, die in der Nacht stattfanden, wurden durch unser konzentriertes Geschütz- und Gewehrfeuer angehalten. Es gelang dem Feinde nirgends an die englischen Schützengräben zu gelangen. An anderen Punkten der Linie kam es vielfach zum Handgemenge. Amlich wird ferner unterm 25. Juli gemeldet: Den ganzen Tag heftiges Handgemenge und Bombentampfen längs der gesamten Schlachtfrent. Die Deutschen versuchten einen Infanterieangriff bei Poizieres. Sie wurden durch Geschützfeuer zurückgeschlagen.

König Friedrich August von Sachsen hat den tapferen sächsischen Truppen Dank und Anerkennung ausgesprochen.

#### Der furchtbare Kampf im Delvillewald.

Aus dem englischen Pressequartier wird eine Schilderung verbreitet über die schauerliche Lage, in der sich das südafrikanische Kontingent bei dem Kampfe im Delvillewald befand. Es heißt in dem Bericht: Nach der anfänglichen Eroberung des Waldes wurden die Südafrikaner nach dem West des Waldes zurückgedrückt. Hinter den zahllosen Haufen gefällener Bäume waren deutsche Maschinengewehre aufgestellt worden, die unter den südafrikanischen Truppen Tod und Verderben säten. Von den überhängenden Zweigen feuerten die Scharfschützen des Feindes. Deutsche Batterien warfen Schrapnells, tränenreißende Geschosse und Briksgranaten, die im Walde explodierten. Die tapferen Südafrikaner verlusteten vergeblich, ihre Stellungen zu befestigen, es war ihnen jedoch unmöglich, sich in dem aufgewächsten Waldboden einzugraben. Mehr und mehr mußten ihre dezimierten Streitkräfte zurückweichen.

#### Die lebendige Kraft der deutschen Verteidigung.

Die Schlacht an der Somme, die aus Einzelkämpfen hervorgegangen ist, hat, sagt der „Dund“ in einer Erörterung der Kriegslage, den Charakter einer großen Durchbruchschlacht angenommen. Sie ist eine Angriffschlacht großen Stils, wie sie von den Engländern noch niemals als geschlagen worden ist. Ein Durchbruch der deutschen Stellungen ist auch diesmal nicht gescheit. Wiederum hat sich die unzerstörbare lebendige Kraft der deutschen Verteidigung offenbart. Es ist klar, daß die Schlacht nicht abgeschlossen ist, daß die Angreifer sie erneuen müssen, wenn sie nicht die Offensive als endgültig gescheitert betrachten wollen.

Die „Times“ schreiben über die Kriegslage im Westen, daß die Offensive der Alliierten sich nur langsam entwickeln könne und daß keine schnellen Fortschritte seien mit größter Kraft unternehmen worden, doch seien die neuen Linien dadurch nicht wesentlich beeinflusst worden. Im übrigen erwartet der Militärkritiker des Blattes, daß die Schlacht an der Somme im Laufe der Woche in eine entscheidende Phase treten werde.

#### Anherordentlich erste Stimmung in englischen Regierungskreisen.

Der „Berl. Bot.-Anz.“ schreibt: Aus unbedingt zuverlässiger Quelle wird uns mitgeteilt, daß die in englischen Regierungskreisen herrschende Stimmung außerordentlich ernst ist. Man ist von den geringen Ergebnissen, die Salgs Offensive erzielt hat, überdrüssig und überzeugt, daß, wenn der jetzige Feldzug in der Picardie innerlich von vier bis sechs Wochen keine größeren Ergebnisse haben sollte, als sie ihm bisher beschaffen waren, England — von der Ausblütigkeit aller weiteren Anstrengungen gegen die deutschen Linien überzeugt — der Stimme der Vernunft Gehör geben und alle Folgerungen daraus ziehen wird.

#### Der englische Vormarsch zum Stehen gebracht.

Die Londoner „Daily News“ dröhrt aus dem englischen Hauptquartier: Der Feind ist am 24. Juli in den Stand gekommen, den englischen Vormarsch zum Stehen zu bringen.

#### Von den andern Fronten.

##### Im gestrigen deutschen Seeberichts

wird gemeldet:  
Auf der Höhe La Frite Morle (Argonnen) besetzten die Franzosen einen von ihnen besetzten Ortsteil, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenlinie verjüngt.

Wests der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 304 kleinere Fortschritte.

Nachts des Flusses war während der Nacht Artilleriekampf in der Gegend des Wertes Chiamont.

An vielen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

##### Im französischen Tagesbericht

heißt es: Auf dem linken Maasufer scheiterte unter dem Feuer unserer Maschinenabwehr ein deutscher Angriffsvorstoß mit Handgranaten an der Höhe 304. Auf dem rechten Maasufer heftige Beschäftigung in der ganzen Gegend zwischen Fleury und La Loupe. Im Esfag griffen die Deutschen nach Artillerievorbereitung Walchweiler nordwestlich Allifant an, wurden aber nach ziemlich lebhaftem Kampf aus einigen Grabenstellungen, in die sie eingedrungen waren, herausgedrängt.

## Der Luftkrieg.

Im gestrigen deutschen Seeberichts heißt es:

Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unseren Linien durch Infanteries und Maschinengewehrfeuer, eins nach Luftkampf brennend in Gegend von Lunville zum Absturz gebracht.

